



Aus der Geschichte lernen

Jahresbericht 2016

Cooperaxion 2016 – aus Geschichte(n) lernen

*Bereits die Gründungsvision von **Cooperaxion** orientierte sich am so genannten «Dreieckshandel» und dessen Routen über den Atlantik von Europa nach Afrika, von Afrika nach den Americas und von den Americas zurück nach Europa. Anderthalb bis zwei Jahre waren ab dem 17. Jahrhundert die Schiffe unterwegs mit ihren Handelswaren: Exportprodukte aus Europa, darunter Indiennes-Stoffe aus der Schweiz – versklavte Menschen aus Afrika in die Plantagen Americas – Rohstoffe aus Süd-, Mittel- und Nordamerika für Europa. Diesem historischen Wirtschaftssystem entlang haben wir unsere kleine Stiftung aufgebaut. In der Hoffnung, in einst ausgebeuteten Regionen einen kleinen Beitrag für mehr Gerechtigkeit zu leisten.*

Im Nordosten von Brasilien unterstützen wir die Quilombo-Gemeinschaften, Nachfahren von versklavten Menschen, die in benachteiligten Gebieten leben. Der Kampf für Landrechte, wirtschaftliche Möglichkeiten, nachhaltige Agrarwirtschaft und politische Mitsprache ist eine Frage von Gerechtigkeit. Das Recht läge auf der Seite unserer Partnerinnen und Partner. Doch eine mächtige Agrar-Oligarchie und Gewalt sorgen dafür, dass es nicht durchgesetzt wird.

*Im einst von befreiten US-amerikanischen Sklaven gegründeten Liberia, im Westen von Afrika, fördern wir Jugendliche und junge Erwachsene mit Berufsanlehen und Friedensprojekten in den Slums von Monrovia. Mit dem Aufbau eines Social Business in Plastikrecycling engagiert sich **Cooperaxion** für und mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Auch hier dreht sich unsere Arbeit um das Recht der Menschen auf gute Lebenschancen und eine Zukunft mit Perspektiven.*

*Europa und die Schweiz, als dritte Säule unseres Engagement-Dreiecks, sind seit Beginn unserer Tätigkeit ebenso wichtig. 2016 haben wir dieser Ausrichtung unserer Stiftung noch mehr Schwung verliehen. Mit der Bildungsstelle von **Cooperaxion** zum Dreieckshandel betonen wir noch intensiver die eigene Verantwortung in unserem Heimatland. Wir sind überzeugt, dass Entwicklungszusammenarbeit vor der eigenen Türe beginnen muss: Denn es braucht mehr Verständnis und Wissenstransfer zu den Hintergründen heutiger Abhängigkeiten und den Herausforderungen der Menschen etwa in Brasilien oder Liberia.*

*Eine ideale Gelegenheit um sich zu dieser Thematik weiterzubilden, ist der im letzten Jahr lancierte Stadtrundgang von **Cooperaxion** auf Spurensuche durch Berns koloniale Vergangenheit: Erlebnisreiche anderthalb Stunden Geschichte und Geschichten rund um Sklaverei, rassistische Stereotype und schweizerische Verflechtungen.*

*Wir danken Ihnen von Herzen, dass Sie **Cooperaxion** und unsere Projekte in Nord und Süd unterstützen. Bis bald!*

Bern, im März 2017 – Karl Johannes Rechsteiner, Präsident Stiftung Cooperaxion

Geschäftsbericht Cooperaxion 2016

1. Der Stiftungsrat



Der Cooperaxion–Stiftungsrat war 2016 in folgender Zusammensetzung tätig:

- Karl Johannes Rechsteiner, Kommunikationsberater, Signau (Präsident)
- Rebecca Vermot, Politologin, Journalistin SDA, Bern (Vizepräsidentin)
- Silvio Graf, Professor für Volkswirtschaftslehre, Zürich
- Annette Leimer, Übersetzerin, Solothurn
- Verena Flück, Fachfrau für NPO–Management, Spiegel bei Bern

Der Rat *traf sich fünfmal* zu gut dreistündigen Meetings verteilt übers ganze Jahr. Zusätzlich fanden Besprechungen zu spezifischen Fragen zwischen der Geschäftsleiterin, dem Präsidenten und einzelnen Mitgliedern des Stiftungsrates statt.

2. Die Geschäftsstelle

a) Lokalitäten / Infrastruktur

In der Bürogemeinschaft mit dem Netzwerk für eine sozial verantwortliche Wirtschaft NSW zogen wir im Frühjahr 2016 im Berner Breitenrain–Quartier um: Von der Schläfli–strasse an die *Optingenstrasse 12*, ebenfalls in der Nähe des Viktoriaplatzes.

b) Personal



Die Geschäftsstelle arbeitete als eingespieltes Team in der bisherigen Zusammensetzung:

- **Marianne Naeff:** Geschäftsleitung und Länderbeauftragte Liberia (70 Prozent). Neben der Projektarbeit Aufgaben bei Planung, Finanzen und Personal.
- **Izabel Barros:** Länderbeauftragte und Mitarbeit Brasilien (70 Prozent) mit Beratung lokaler Partner. Neben der Projektarbeit Koordination der Stadtführungen Neuenburg und Netzwerkarbeit.

- **Katharina Steinegger:** Ihre Stagiaire-Stelle wurde in eine fixe Anstellung fürs Bildungsprojekt Schweiz (60 Prozent) umgewandelt. Zudem wirkt sie intensiv mit im Fundraising und der Öffentlichkeitsarbeit für die Stiftung.
- **Karl Johannes Rechsteiner:** Bis Mitte 2016 wirkte der Stiftungsratspräsident mit einer 20-Prozent-Anstellung mit in Öffentlichkeitsarbeit und Bildungsprojekt neben der ehrenamtlichen Tätigkeit im Stiftungsrat.
- **Francesco Krattiger** und **Jürgen Müller:** Die beiden externen IT-Spezialisten sorgen für funktionierende Computer.
- **Renato Giacometti:** Mit seiner Abrakadabra-Treuhand wirkt er als externer Buchhalter von Cooperaxion.

3. Die Finanzen

Das elfte Geschäftsjahr von Cooperaxion endete 2016 trotz grossen finanziellen Herausforderungen in der Rechnung wiederum positiv. Der Umfang der Aktivitäten blieb auf der Höhe der Vorjahre. Die Jahresrechnung schliesst bei einem Aufwand für die Leistungserbringung von 475'306.47 Franken (Vorjahr 486'966.77) mit einem **Überschuss von 6'187.69 Franken** (Vorjahr 16'764.38). Zusätzlich konnte die allgemeine Reserve um 150'000 auf 200'000 Franken erhöht werden, eine wichtige Basis um die auslaufenden Beiträge unserer Mäzenin in den kommenden Jahren auszugleichen. Dazu kommen knapp 65'000 Franken in zweckgebundenen Fonds, welche für die nahtlose Weiterführung der Arbeit in den Projekten notwendig sind.

Die Kosten der Geschäftsstelle sowie grosszügige Projektbeiträge wurden 2016 noch erheblich durch die **im Hintergrund wirkende Gönnerschaft** abgedeckt, deren Support nach einem Jahrzehnt hilfreicher Unterstützung nun ausläuft. Deshalb wurde die Verbreiterung unserer Spendenbasis vorangetrieben. Es gelang dem Team zudem, erstmals auch Gelder für das Schweizer Bildungsprojekt zu finden.

Grosszügige Beiträge erhielt Cooperaxion im Jahr 2016 von folgenden Institutionen:

- Von der **Medicor Foundation** für das Projekt Kick for Your Future (KFYF)
- Von der **Christian-Bachschuster-Stiftung** für KFYF
- Vom **UsitawiNetwork International** für das Plastik-Recycling-Projekt und KFYF
- Von der **Stiftung Abantu** für das Plastik-Recycling-Projekt
- Von der **Maya Behn-Eschenburg Stiftung** für das Projekt Babaçu
- Von der **röm.-kath. Gesamtkirchgemeinde Bern** für neue Impulse im Babaçu-Projekt
- Von der Stiftung **Symphysis, Fonds Esperanza** für das Projekt Babaçu
- Von der **Volkart-Stiftung** für das Projekt Ygarapé
- Von **atDta - Stiftung Hilfe zur Selbsthilfe** für das Projekt Ygarapé
- Von **H.E.M.** für das Projekt Onilé in Brasilien
- Von der **Ernst-Göhner-Stiftung** fürs Bildungsprojekt Schweiz
- Von der **Stanley-Thomas-Johnson-Foundation** fürs Bildungsprojekt
- Von der **Karl Mayer Stiftung** als allgemeiner Beitrag

Weitere private und institutionelle Spenderinnen und Spender möchten ungenannt bleiben. Cooperaxion dankt für alle Beiträge und das Vertrauen in unsere Arbeit!

2016 konnten ausserdem besondere Einnahmen kreiert werden – zum einen durch einen Benefizanlass des Teams im Spätsommer an der Aare (mit über 4500 Franken Gewinn) – zum anderen wurden die Einnahmen für Bildungsarbeit und Führungen in Neuenburg, Winterthur und neu in Bern auf über 8'000 Franken gesteigert.

4. Brasilien: Engagement in Zeiten der Krisen

Brasilien steckt in einer schwierigen politischen, ökologischen und ökonomischen Lage. Das Zika-Virus verursachte 2016 eine der grössten Epidemien des Landes. Das Amtsenthebungsverfahren gegen Dilma Rousseff führte zu einem Umsturz. Die Interessen der Agrarkonzerne erhalten wieder mehr Priorität. Die traditionellen Gemeinschaften und die Quilombos, wo sich Cooperaxion einsetzt, sind unter Druck. Die sozialen Bewegungen kämpfen für die Rechte der Menschen. Das Land ist durch **enorme soziale Ungleichheit** geprägt. Gewalt bleibt an der Tagesordnung in der Region Codó und dem Umfeld der Cooperaxion-Projekte.

Die Aktivitäten von Cooperaxion in der Region Codó sind in drei Projekten organisiert: **Babaçu^{plus}, Onilé und Ygarapé**. Seit 2015 arbeitet Cooperaxion gemeinsam mit der lokalen Organisation ASFOCO (*Associação de Formação e Capacitação dos Cocais*), in der lokale Mitarbeitende die Projektaktivitäten koordinieren. Das Team vor Ort mit **Andreia Siqueira, Conceição Cruz** und **Martin Micha**, wurde durch **Francisco Gonçalves Dutra (Chico Beleza)** ergänzt.

a) Projekt Babaçu^{plus} – Krisen als Chancen



Eine wichtige Einnahmequelle der traditionellen Gemeinschaften ist das Verarbeiten der heimischen Babaçu-Nuss. Um die Landflucht einzudämmen, unterstützt Cooperaxion die Knackerinnen und Knacker bei der **Verarbeitung von lokalen Produkten** und schafft damit neue wirtschaftliche Perspektiven in den Quilombos.

Im vergangenen Jahr musste Cooperaxion die Genossenschaft COAAFA unterstützen, um dem grossen Druck der Tiefpreise und den Betrügereien der Händler standzuhalten. Die Wirtschaftskrise wurde als **Chance für Investitionen** genutzt: Für den Kauf einer Seifenmaschine, Produktdiversifizierung, Aufbau der **Webseite www.babacu.org** und Vernetzungstreffen.

Die Kooperative lebt von Eigeninitiative und viel ehrenamtlicher Arbeit. Der Support von Cooperaxion hat die Mitglieder motiviert, zusätzliche Beiträge zu leisten. Sie verzichteten auf ihre Produktionsprämie, um mit dem Geld weitere Babaçu-Nüsse zu

kaufen. Damit halfen sie mit, dass aktuelle Schwierigkeiten nicht auf Kosten der **Babaçu-Knackerinnen und -Knacker** gingen und diese weiterhin einen fairen Preis für ihre Nüsse erhalten konnten. Die Genossenschaft zählt 27 aktive Mitgliedern – gekauft werden jedoch Nüsse von ungefähr 2'000 Knackerinnen.

Die **Frauen-Fussball-Teams**, gegründet 2012, überraschen das Publikum immer wieder mit grossem Talent und Einsatz. Viele Mädchen und junge Frauen träumen von einer Zukunft als Profispielerin und nehmen die Trainings ernst. Das Team von Centro do Expedito zählt sogar mehr als 30 motivierte Spielerinnen. Die Sportförderung hilft, die Frauensolidarität und das **Selbstbewusstsein der Quilombolas** zu stärken.

Das gleiche Ziel verfolgen wir mit Diskussionsstreifen der Frauen aller Gemeinden. Empowerment von afro-brasilianischen Frauen steht im Zentrum. 2016 haben wir einen dreitägigen **Nappy-(Afro)-Haar-Workshop** organisiert für etwa 80 Frauen. Wichtige Themen dabei: Identität, Austausch und Selbsterkenntnis, sowie die Dekonstruktion der vorherrschenden Schönheitsideale.

b) Onilé – Schwieriger Kampf um legitime Rechte



Cooperaxion begleitet die Quilombo-Gemeinden **Três Irmãos, Queimadas und Montabarro**, die von Landkonflikten betroffen sind. Die politischen Umwälzungen zerstörten Strukturen, welche die traditionelle Bevölkerung schützten und beraubten sie ihrer Rechte. Das bremste den Prozess für die Anerkennung des Landes vieler Gemeinschaften. Und die Stellenaufhebung des Agrar-Ombudsmanns, zuständig für die Bekämpfung der ruralen Gewalt, führt zu häufigeren Morden an Campesinos.

In dieser schwierigen Lage reagierte auch bald das Agrar-Unternehmen, das mit den Dörfern im Konflikt steht. Ihre **bewaffneten «Manager»** schüchtern die Bevölkerung ein und hetzen Leute gegeneinander auf. Nach ruhigem Jahresbeginn kam im August ein solcher Pistoleiro nach Três Irmãos und fällte mit einer Motorsäge Bäume in den Gärten der Familien. Die Polizei wurde gerufen, entwaffnete den Mann und liess ihn wieder frei. Dies zeigte erneut, wie wichtig für die Quilombolas die juristische und moralische Unterstützung von Cooperaxion und die Präsenz der **Pastoral da Terra** ist.

Seit Anfang 2016 profitieren wir vom Engagement des Bauern und Community-Leaders **Francisco Gonçalves Dutra**, bekannt als Chico Beleza. Er wurde ins Team geholt, um die Autonomie der Gemeinden zu stärken und die Solidarität zu fördern. Er diskutiert mit den drei Gemeinden rechtliche Fragen, begleitet die Familien an Workshops und wird ab 2017 auch Leiter der Gemeinschaftsgärten.

Seit Mitte 2014 fährt Antonio Carlos Fontinelli mit dem **Carro da Comunidade** (Gemeinde-Wagen) zweimal pro Monat die dreistündige Strecke zwischen den Dörfern

und Codó, dem Hauptort der Region. Der Weg ist in einem prekären Zustand. Dieser von den Agrarkonzernen **unabhängige Transport** ermöglicht der Dorfbevölkerung Arztbesuche oder Verkäufe auf dem Markt, was vorher nur mit grossen Schwierigkeiten möglich war.

Um im Landkonflikt als Einheit auftreten zu können, ist die **Solidarität zwischen den Dörfern** entscheidend. Deshalb ist ein Jugendchor entstanden, in welchem mehr als 30 junge Frauen und Männer aktiv sind. Zweimal pro Monat fördert der junge Chorleiter João Silva neben dem Singen auch das Lesen und Analysieren von Liedtexten, die Teil der **Identität und Widerstandsbewegung** der traditionellen Bevölkerung sind.

Auch im Projekt Onilé spielen Babaçu-Nüsse eine wichtige Rolle. Sie liefern die Grundeinnahmequelle für die meisten Dorffrauen. Der Verkauf der Nüsse wurde Jahrzehnte lang durch die Agrar-Oligarchie kontrolliert, welche nur wenige Rappen für die Arbeit bezahlte. 2016 konnten wir dieses Monopol gemeinsam brechen, indem die Knackerinnen von Três Irmãos, Queimadas und Montabarro nun ihre geknackten Nüsse an die eigene Genossenschaft COOAFA **zu fairen Preisen verkaufen** können.

2016 war ebenfalls geprägt durch eine kleine aber besondere geografische Ausweitung: Das Quilombo-Gebiet in welchem sich die drei Dörfer befinden, ist traditionell viel grösser. Die Nachbardörfer Limão, Cacimba de Areia, Cocal und Parnaso sind auch Teil dieses Gebiets. Leider leben die Familien dieser Dörfer jedoch immer noch **unter starkem Druck des Agrarkonzerns**. Trotz ihrer mehreren hundert Jahre Präsenz in dem ursprünglich unbesiedelten Gebiet, bezahlen sie bis heute einen Teil ihrer Produktion an die Firma. Die Lage dieser Dörfer ist prekär: Kein Zugang zu sauberem Wasser, Ausbeutung der eigenen Ressourcen. Langsam und ängstlich suchen nun immer mehr Familien einen diskreten Kontakt zum Verein, welcher in den drei Dörfern Três Irmãos, Queimadas et Montabarro gegründet wurde, um sich **gemeinsam gegen die Unterdrückung** zu wehren.

c) Ygarapé – Erfolgreiche Wasser- und Hygieneprojekte



2016 schlossen wir das dreijährige Projekt ab: Ygarapé – **Zugang zu Wasser, Hygiene, Wassergrundversorgung und Ernährungssouveränität**. Ende 2013 waren die drei Onilé-Dörfer nicht nur durch einen Agrarkonzern bedroht, sondern auch durch knappen und nicht sauberen Wasserzugang. Die Konsequenzen für die Gesundheit waren gravierend. Die mangelnde Hygiene führte bei Kindern und Erwachsenen zu Krankheiten.

Aufgrund der Landkonflikte erreichen soziale Dienste des Staates die bedrohten Gemeinschaften kaum. Zwei der drei Dorfgemeinschaften etwa haben noch keinen

Strom. Das erste Ziel war, Zugang zu genügend Wasser für die Felder und **sauberes Wasser für die Haushalte der 47 Familien** zu gewährleisten. Anfangs 2014 begannen wir das Projekt in Zusammenarbeit mit Pater José Weisensteiner dem langjährigen Verteidiger der traditionellen ländlichen Gemeinden, der lokale Brunnen baute. Cooperaxion errichtete drei **Wasserbecken für die Landwirtschaft**, förderte die Sensibilisierung für Hygiene und die Verbreitung von Trockentoiletten. Dank der Volkart- und der atDta Stiftung, konnten wir das gesamte Projekt realisieren. Zu dieser Unterstützung gehörte auch technischer Input der Wasser-Expertin Fabienne Thomas.

Auch bei der Umsetzung dieses Projekts versuchte einer der «Manager» des Konzerns den Zugang des Baggers (für den Staudamm) zu den Dörfern zu verhindern. Zum Glück liess sich dessen Fahrer **trotz Drohungen** nicht einschüchtern. Tag und Nacht hielten Familien Wache, um die Maschine und die künftigen Becken zu schützen.

Leider funktionierten zwei der drei Brunnen welche Padre José baute, im ersten Jahr nicht. Cooperaxion beauftragte Martin Micha, einen deutscher Forstwirt, welcher seit langem in der Region lebte, ein Pilotprojekt für manuelle Brunnen in den Dörfern zu reproduzieren. **Gut funktionierende und billige manuelle Pumpen** wurden im *Mutirão*-System gebaut. Alle Familien mussten zusammenarbeiten. Dies ermöglichte:

- Austausch während der Arbeit zu Problemen der Gemeinschaft
- Die Community-Mitglieder bauen mehrere Brunnen zusammen, dies fördert die Solidarität zwischen den Mitgliedern der Gemeinschaft.
- Durch Wiederholung können sich die *Mutirão*-Teilnehmenden die Technologie aneignen, diese reproduzieren, reparieren, Brunnen und Pumpen verbessern.
- Es entsteht eine Möglichkeit, Einkommen zu generieren, da die Community-Mitglieder ihre Dienste an andere Gemeinschaften verkaufen können.

Zwischen 2015 und 2016 wurden so 17 Brunnen gebaut und mindestens 30 Personen in allen drei Gemeinden dazu ausgebildet: Der älteste Brunnenbauer ist Herr Francisco, 72 Jahre alt, der jüngste Luciano ist elf Jahre alt.

Während des Projekts entstand das Bedürfnis nach Gemeinschaftsgärten und einem Ernährungssouveränität-Programm. Die **Ausbildung für produktive Gärten** erlaubt eine bessere Nutzung der Wasserbecken. Es war innert zwei Jahren nicht möglich, alle Familien in das Projekt einbeziehen, deswegen wird dieser Aspekt des Projekts in die Projektarbeit von Onilé integriert, die weitergeht.

Nach ersten Berührungängsten fand die Idee von **Trockentoiletten** Anklang in den Quilombos. Sieben Familien nutzen diese Technologie nun ständig und korrekt. Sieben weitere Familien begleiten wir, welche den ersten Kompost noch nicht benutzt haben. Das Interesse bleibt hoch. Ab Januar 2017 schenken wir interessierten Familien die Baupläne der Humane-Toilette mit einem kleinen Manual. Somit können sie ihre Toilette selber bauen und wir sichern die Kontinuität der Technologie.

Im Rahmen des Projekts konnten auch drei Toiletten zur Kollektivnutzung nach der Technologie von ECOSAN gebaut werden: In der Genossenschaft der Babaçu-KnackerInnen COOAAFA und in der «Escola Família Agrícola» (Schule für Jugendliche auf dem Land) in Monte Cristo. Die **Kampagne zur Hygiene-Sensibilisierung** hat mehr als 300 Menschen erreicht und wurde mehrmals wiederholt. Ygarapé prägt heute

den Alltag der Familien von Três Irmãos, Queimadas und Montabarro langfristig und nachhaltig.

5. Liberia: Meilensteine für junge Generationen

Liberia steckt in einer Zwischenphase: Die Ebola-Krise ist überstanden, aber Investoren warten, wie sich die Präsidentschaftswahlen Ende 2017 entwickeln. Viele Industrien haben ihre Aktivitäten während der Epidemie zurückgefahren und verharren auf diesem Niveau, da sie zuerst beobachten wollen, was die Wahlen bringen. Das beeinflusst auch die Arbeit von Cooperaxion und ihren Projektpartnern.

a) *Kick for Your Future – ausbilden, anlehren, aufbrechen*



Die Grossindustrien, welche viele Lernende von den Vocational Training Centers (VTC, Berufsschulen) im Rahmen von Praktika einstellten, haben heute nicht mehr genügend Kapazitäten. Nach dem Theorieteil in der Schule mussten viele junge Erwachsene mit dem Praktikum warten, um die Ausbildung abzuschliessen. Gleichzeitig mussten Jugendliche in den Programmen der Quartiers-Anlehren, ihre Ausbildung vermehrt in einem Betrieb in einer Nachbar-Community absolvieren. Grund dafür ist nicht nur die schwierige Wirtschaftslage, sondern auch die Strategie der Bürgermeisterin, welche für saubere und breitere Strassen kämpft und deshalb einigen Ladenbesitzern Grundstücke absprach und so Geschäfte zerstörte. Aufgrund der **grossen Nachfrage nach den Berufslehren** wurden trotz der grossen Herausforderungen mehr zusätzliche Lehrlinge je Zyklus in das Ausbildungssystem aufgenommen.

2016 haben 34 Jugendliche eine **Anlehre in einem Quartiersbetrieb** begonnen und absolviert, weitere 34 wurden anschliessend ins Trainingsprogramm integriert und stecken derzeit mitten in Ihrer Ausbildung. Die Jugendlichen wählten die Bereiche Reparatur von Klimaanlage/Kühlgeräten, Schneiderei, Kosmetik/Haarpflege, Automechanik, Grafik und Stofffärberei.

Während 12 Studentinnen und Studenten ihre **Ausbildung an der Berufsschule** abschlossen, wobei ein Teil noch im Praktikum ist, konnten zusätzlich 12 Jugendliche für diese Ausbildung aufgenommen werden, in den Bereichen Spenglerei, Auto-mechanik, Elektrik, Kosmetik/Haarpflege und Hauswirtschaft/Verpflegungsservice.

Fortwährend laufen die **Fussball- und Tanztrainings** in den beiden Quartieren Soniwein und Clara Town. Sie bieten neben der sinnvollen Freizeitbeschäftigung eine Plattform, um für wichtige Themen zu sensibilisieren: HIV-Prävention, Abfallmanagement, gewaltfreie Kommunikation etc. Den Jugendlichen selbst geben die Vereine mehr Selbstvertrauen und insbesondere betonen sie, ihre neue Rolle in den

Communities: Sie werden respektiert und können sich einbringen. Dies ist ein wichtiges Fundament für den Aufbau einer Zukunft vor Ort.

Im Hinblick auf die bevorstehenden Präsidentschaftswahlen Ende 2017 wird ein neuer Bereich in das Projekt aufgenommen: «**Public Policy**». Dies kann vieles beinhalten, für das Management Team bedeutet es in der jetzigen Situation vor allem die Vorbereitung der jungen Erwachsenen auf die Wahlen. Mit Workshops zu ihren Rechten, wie der Prozess des Wählens funktioniert, über gewaltfreie Konfliktlösung und friedliches Zusammenleben, möchten sie die jungen Bürgerinnen und Bürger auf die Wahlen vorbereiten. Ziel ist es, den Jugendlichen eine Beteiligung zu ermöglichen und insbesondere die friedliche Durchführung der Wahlen auf lokaler Ebene zu fördern.

Im Rahmen des *Capacity Buildings* unserer lokalen Partner von YOCADS wurden wichtige Meilensteine erreicht: Die Jugendorganisation konnte dank eigenen Fundraising-Bemühungen eine Organisation gewinnen, einen Teil der Projektaktivitäten mitzutragen. Zudem bekam sie ein Mandat des *Ministry for Youth and Sports*, um Aufklärungsworkshops für Jugendliche zu veranstalten über sexuelle Rechte, Prävention und Information. Diese beiden Aufträge stärken die Unabhängigkeit der Organisation und zeigen ihre Verankerung im Land sowie die Vernetzung mit anderen Organisationen.

Die Eigeninitiative und gute Organisation von YOCADS zeigte sich erneut, bei der *Lancierung von Computerkursen im Hub*, im eigenen lokalen Stützpunkt. Jugendliche aus dem Quartier bekommen dort zu günstigen Konditionen eine strukturierte Einführung in den Computergebrauch, geleitet von einem Lehrer des Computerprogramms von YMCA (Young Men's Christian Association). Dieses Wissen erweitert nicht nur den Horizont der Jugendlichen, auch erhöhen grundlegende Computerkenntnisse ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Wenn die infrastrukturellen Herausforderungen überwunden sind, kann der Hub auch als Internet-Café genutzt werden. Damit lernen die Jugendlichen nicht nur Fertigkeiten für die Arbeitswelt, sie erhalten auch Zugang zu Informationen und die Möglichkeit sich zu vernetzen.

b) Plastic Recycling Project – Green Cities schafft Kreisläufe



Trotz der schwierigen wirtschaftlichen Lage in Liberia konnten im vergangenen Jahr wichtige Partner für das Plastic Recycling gewonnen werden. Diverse Treffen und Gespräche mit Unternehmen zeigten, dass in Liberia eine Nachfrage für die aufbereiteten *Kunststoffabfallprodukte von Green Cities* besteht. Die meisten Firmen arbeiteten bisher ausschliesslich mit importiertem «Virgin Plastic» oder mit aufbereitetem Industrieabfall. Einige dieser Firmen zeigten sich nun bereit, auf das für sie günstigere, von Green Cities aufbereitete ehemalige Abfallprodukt umzusteigen.

Der Markt ist jedoch auch hier den wirtschaftlichen Schwankungen ausgesetzt und viele Abnehmer sind nicht beständig.

Umso wertvoller ist es für uns, dass der grösste Plastikproduktehersteller Dura Plast Liberia Inc., **als Käufer gewonnen** werden konnte. Dura Plast zeigte grosses Interesse an einem regelmässigen Ankauf der HPDE-Hartplastik-Häcksel und der gewaschenen und getrockneten LDPE-Plastikfolien (Trinkwassersäckli). Die Firma würde gerne mehr kaufen als Green Cities zurzeit liefern kann.

Um kontinuierliche Businesspartnerschaften aufzubauen und aufrecht zu erhalten, ist die Lieferung von grossen Mengen notwendig. Um finanziell rentabel arbeiten zu können, muss der Verarbeitungsprozess beschleunigt und die Qualität verbessert werden. Die **Investition in eine Maschine für den Wasch- und Trocknungsvorgang** der Kunststoffe ist daher entscheidend, um von der Pilotphase zu einem unabhängigen und selbsttragenden Social Business zu gelangen.

Ein weiterer Meilenstein dieser Projektphase ist die **Anerkennung von offizieller Seite**: Der Vizepräsident von Liberia, Joseph Nyuma Bouakai, besuchte das Green Center zur Inauguration des neuen Anbaus. Dies zeugt bereits von grossem Respekt und beweist die Wichtigkeit, Einzigartigkeit und Relevanz der Arbeit, welche das Team in Monrovia leistet. Die anschliessende Bereitschaft des Vizepräsidenten die Arbeit von Green Cities zu unterstützen und die Ernennung des CEO **James Mulbah zum offiziellen Umweltberater des Vizepräsidenten**, eröffnen neue Möglichkeiten. Die Unterstützung wird nicht über finanzielle Beiträge erfolgen, kann jedoch in anderen Formen Türen öffnen: etwa zollfreier Import von Maschinen, einfacherer Zugang zu Land und Lagerplatz oder Zugang zu grossen geldgebenden Organisationen.

Das Plastic Recycling Project wurde für den **African Rethink Award** (www.lclab.info) nominiert und James Mulbah als Projektleiter für die Präsentation im Oktober nach Paris eingeladen. Anschliessend konnte unser Projektpartner für einen **Besuch in die Schweiz** kommen. In einer kleinen öffentlichen Präsentation in Bern boten wir eine Plattform für James Mulbah, um seine Ideen und Initiativen sowie unser gemeinsames Projekt einer interessierten Öffentlichkeit sowie Freundinnen und Freunde von Cooperaxion zu präsentieren. Weiter gab es Treffen mit Stiftungen und Förderinstitutionen, welche das Projekt überhaupt erst ermöglicht und über die Jahre mitgetragen haben. Dies führte **zu einem wertvollen Austausch** für beide Seiten. Zudem nutzten wir die Gelegenheit James Mulbah mit verschiedenen Recycling-Initiativen und -Industrien in der Schweiz zu vernetzen. Dadurch bekamen wir neue Inputs zur Führung des Unternehmens und Insiderinformationen zu den Absatzmärkten der unterschiedlichen Recyclingprodukte.

Obschon in dieser Projektphase 2016 nicht alle Ziele erreicht werden konnten, blicken wir doch auf ein sehr erfolgreiches Jahr mit wichtigen Meilensteinen zurück. Wir freuen uns auf eine neue Phase und stehen voller Elan vor der Herausforderung das Plastic Recycling Project jetzt von der Pilotphase in ein selbstständiges Social Business zu überführen.

6. Schweiz: Das neue Bildungsprojekt ist angelaufen



Seit der Gründung vor zehn Jahren beschäftigt sich Cooperaxion mit den **schweizerischen Verflechtungen in den transatlantischen Waren- und Sklavenhandel**. In Veranstaltungen in verschiedenen Städten sensibilisiert die Stiftung regelmässig für historische Zusammenhänge und Nachwirkungen dieser frühen Globalisierung. Mittlerweile ist das Thema in wissenschaftlichen Arbeiten sehr präsent geworden. Folgen und Formen schweizerischer Verflechtungen mit dem Kolonialismus werden auch hierzulande im Rahmen der sogenannten «Postcolonial Studies» aufgearbeitet. Vor diesem Hintergrund hat sich auch die Arbeit von Cooperaxion in der Schweiz in den letzten Jahren intensiviert und Cooperaxion beschäftigt sich vermehrt mit den Folgen eines Kolonialismus ohne Kolonien.

Schweizerische Handelshäuser und Familien tätigten Investitionen in den transatlantischen Sklavenhandel, gründeten Siedlerkolonien in den Amerikas oder machten als Söldner Karriere in den Kolonien. Neben Waren und Nahrungsmitteln kamen mit diesem frühen Wirtschaftssystem aber auch **neue Menschenbilder und Stereotype** nach Europa. Schweizerinnen und Schweizer beteiligten sich an der Debatte um sogenannte «Naturvölker» oder lieferten in weit verbreiteten Schriften Rechtfertigungen der Sklaverei.

2016 wurden diese Aktivitäten in der Schweiz mit einem neuen Bildungsprojekt in einen eigenständigen Bereich der Stiftung Cooperaxion überführt, den Katharina Steinegger als Fachfrau für die Thematik übernahm.

a) Das Bildungsprojekt von Cooperaxion

Mit einem dreijährigen Bildungsprojekt zu «Sklaverei, Dreieckshandel und helvetische Verstrickungen» will die Stiftung Cooperaxion Impulse geben und die Thematik breiter in das öffentliche Bewusstsein zu bringen. Das Projekt soll eine Wissenslücke schliessen, eine Brücke zwischen Vergangenheit und Gegenwart bauen und dazu beitragen, die Schweiz im globalen Kontext besser zu verstehen.

Massgebend für das Projekt ist die von den Vereinten Nationen ausgerufene **Internationale Dekade 2015–2024 für Menschen afrikanischer Herkunft**. Im Einklang mit der UNO setzt sich die Stiftung Cooperaxion für Anerkennung, Gerechtigkeit und Entwicklung entlang der ehemaligen transatlantischen Sklavenhandelsrouten ein.

In der ersten Jahreshälfte 2016 lag der Fokus in der Schweiz auf **Entwicklung und Konzipierung des Bildungsprojektes**, Kontakte zu HistorikerInnen, Lehrpersonen und ExpertInnen wurden geknüpft und verstärkt. Bernhard Schär und Sabine Ziegler konnten als fachliche Unterstützungspersonen für unser Projekt gewonnen werden.

Die diversen Aktivitäten wurden konkretisiert, präzisiert und eine erste prototypische Stadtführung durch Bern entwickelt und durchgeführt.

In der zweiten Jahreshälfte standen Aufarbeitung und Recherche zu den Hintergründen schweizerischer Verflechtungen in Sklavenhandel und Kolonialismus im Fokus. Im November konnte der Stadtrundgang «Auf den Spuren Berns kolonialer Vergangenheit» und damit **das Bildungsprojekt offiziell lanciert** werden. Der Stadtrundgang in Neuenburg wurde erweitert und auch in Winterthur wird der Rundgang seit Dezember 2016 fix angeboten. Im November und Dezember wurde zudem die Entwicklung von pädagogischen Materialien angegangen. Nach diversen Treffen mit Bildungsstellen konnte das **Institut für Weiterbildung und Medienbildung der Pädagogischen Hochschule PH Bern** für eine Zusammenarbeit zur Entwicklung von Unterrichtsmaterialien gewonnen werden.

2016 kam das Bildungsprojekt einen Schritt vorwärts. Zwar steckt es noch in den Kinderschuhen und viele Herausforderungen liegen noch vor uns. Doch mit der gewonnenen Erfahrung, wichtigen Kontakten und wertvollen Partnern ist Cooperaxion auf einem sehr guten Weg diese im kommenden Jahr anzugehen.

b) Aktivitäten und Events von Cooperaxion 2016

März: Cooperaxion ist Teil der Aktionswoche gegen Rassismus

Im Rahmen der Aktionswoche der Stadt Bern gegen Rassismus befasste sich Cooperaxion gemeinsam mit Historiker Bernhard Schär und der Informationsstelle für Ausländerinnen und Ausländerfragen isa mit der historischen Entwicklung von Rassismus in Bern und der Schweiz bis in die Gegenwart. Insbesondere sollten Verbindungen zu Rassismus und der Entwicklung von Stereotypen zum Sklavenhandel und Kolonialismus aufgezeigt werden.

Während der Aktionswoche zeigte Cooperaxion in Zusammenarbeit mit isa die 2015 entwickelte Ausstellung «Auf den Spuren schwarzer Geschäfte» im Kulturpunkt im PROGR und sensibilisierte an Ausstellungsführungen und in einer prototypischen Stadtführung für die bernischen Verstrickungen in Sklaverei, Kolonialismus und die Entstehung von Rassismus.

Es gab viele gute Feedbacks und Cooperaxion war im Programm der Aktionswoche gegen Rassismus sehr präsent vertreten. **Cooperaxion erreichte ein breites, gemischtes Publikum in Bern** und knüpfte neue Kontakte mit HistorikerInnen, Workshop-AnbieterInne und Lehrpersonen. Die Kollekten-Einnahmen von gut 1'000 Franken kamen vollumfänglich der Stiftung Cooperaxion zugute.

August: Benefiz-Event an der Aare ist ein Erfolg

Um die Spendenbasis von Cooperaxion zu verbreitern und den Standort Bern zu stärken, organisierte Cooperaxion im August einen Benefiz-Event in Bremgarten bei Bern. Zum Programm gehörten neben dem Aarebaden, Capoeira, Satire von Rohit Jain, eine kurze Präsentation von Martin Micha über die Onilé- und Ygarapé-Projekte, brasilianische Musik und ein DJ. Die Stimmung war ausgelassen und das **Programm abwechslungsreich**. Gut 70 Besucher kamen, kauften Tombola-Lose und spendeten für die Projekte.

Bereits im Vorfeld konnten wir die Kosten der Veranstaltung durch Beiträge diverser Privatpersonen abdecken. Die Mehrheit der Auftritte wurden gespendet, zahlreiche freiwillige Helferinnen und Helfer unterstützen das Team von Cooperaxion an der Bar, am Infotisch, bei der Essensausgabe und dem Verkauf von Tombola-Losen. Wir wurden positiv vom grossen **Engagement unserer Freunde** und diverser Bars und Restaurants in Bern überrascht, die Preise für die Tombola spendeten und damit zum Gelingen der Benefiz-Veranstaltung beitrugen. Insgesamt kamen im Vorfeld und am Abend selbst über 6500 Franken für die Aktivitäten von Cooperaxion zusammen.

November: Kick-off Bildungsprojekt mit Stadtrundgang durch Bern

Neben den fortlaufenden Aktivitäten von Cooperaxion blieb das Bildungsprojekt weiterhin präsent. Nach Konzeptionsarbeit, Recherche, Kontakten mit Historikern und Quellensuche konnte der Stadtrundgang «Auf den Spuren Berns kolonialer Vergangenheit» im November 2016 offiziell lanciert werden.

Zwei öffentliche Rundgänge führten die zahlreichen Besucherinnen und Besucher entlang historischer Brennpunkte rund um Sklaverei und Rassismus in der Bundesstadt. **Geschichte und Geschichten** zu den Bernischen Investitionen in die Sklaverei, Söldnern in Kolonialen Diensten oder den beliebten Völkerschauen auf dem Waisenhausplatz zeigten die vielfältigen Beteiligungen der Schweiz im transatlantischen Dreieckshandel und Kolonialismus.

Der Stadtrundgang in Bern ist für uns ein kleiner Meilenstein. Neben Neuenburg sind wir damit auch in der Bundesstadt, dem Sitz von Cooperaxion, präsent. Neben den öffentlichen Rundgängen fanden auf Anfrage weitere fünf Stadtführungen durch Bern statt. Bereits im Vorfeld der offiziellen Lancierung im November hatte sich das neue Angebot von Cooperaxion herumgesprochen, so führten wir beispielsweise die Mitarbeiter der Berner Stadtverwaltung bereits vorab durch Bern.

Stadtführungen von Cooperaxion sind weiterhin gefragt

Neuenburg: Seit 2011 führt die Stiftung Cooperaxion in einem thematischen Rundgang «**Auf den Spuren schwarzer Geschäfte**» durch die Altstadt von Neuenburg, wofür auch Neuchâtel Tourismus wirbt. 2016 kamen insgesamt 14 Stadtführungen mit mehr als 230 Personen zustande, darunter auch Schulklassen und zukünftige Lehrpersonen.

Winterthur: Auch der im Rahmen der AfroPfungsten 2015 von Cooperaxion entwickelte koloniale Stadtrundgang in Winterthur war gefragt. Im Rahmen der Jahresversammlung von Oikocredit organisierte Cooperaxion einen kleinen Postenlauf «Auf den Spuren des kolonialen Handels in Winterthur» durch die Altstadt. An fünf Stationen erzählten die Mitarbeitenden von Cooperaxion den rund 120 Teilnehmern Geschichte rund um Baumwolle, Industrialisierung und Kolonialgeschäften.

Präsentationen

Unsere Bildungsarbeit spricht sich herum: Im vergangenen Jahr wurde Cooperaxion zweimal für eine Präsentation zu den helvetischen Verstrickungen in Sklavenhandel und Kolonialismus angefragt. Im März sprach die Projektverantwortliche Schweiz vor den Lernenden der Präsidialdirektion der Stadt Bern im Erlacherhof und im November im Rahmen einer Veranstaltung der Fachhochschule Gesundheit Bern im Berner

Generationenhaus über die helvetischen Verstrickungen in den transatlantischen Waren- und Sklavenhandel.

c) Datenbank und Facebook

Die Online-Datenbank zum Sklavenhandel von Cooperaxion gibt Auskunft über Art und Weise der schweizerischen Verstrickungen in den transatlantischen Waren- und Sklavenhandel. Damit können interessierte Personen die Aktivitäten einzelner Schweizer Akteure und Handelshäuser auf einfache Art und Weise recherchieren. Insgesamt war die Datenbank 2016 besser besucht als 2015:

- Mit 1'140 gegenüber 1070 Sitzungen im Vorjahr ist die Anzahl der Besuche leicht gestiegen.
- 10'434 Seitenaufrufe bedeuteten eine Zunahme von rund 5 Prozent im Vergleich mit dem Vorjahr.
- Gut 90 Prozent der Besuchenden kamen neu (Vorjahr 87 Prozent) auf unsere Datenbank.
- Es gab Zugriffe sowohl aus der Schweiz, Deutschland, den USA, Grossbritannien und Frankreich.
- Bei Facebook stiegen die «Gefällt mir»-Angaben von 241 auf 303, obwohl wir die Einträge hier weiterhin nicht bewerben.
- Am meisten Reaktionen und Kommentare erhielten der auf unserer Webseite am 18. Februar geteilte Link «#SiLesNoirsParlaientCommeLesBlancs» zur Umkehrung von Klischees über Afrika und der **Beitrag zur Lancierung des neuen Stadtrundganges** vom 1. November 2016.

7. Ausblick

Die finanziellen Herausforderungen einer kleinen Organisation wie Cooperaxion bleiben jedes Jahr hoch. Wir hoffen weiterhin auf erfolgreiches Beschaffen der für unsere Projekte notwendigen Mittel und investieren in eine Verbreiterung der Spendenbasis – danke auch für Ihre Unterstützung! Gleichzeitig freuen wir uns über die bedeutsamen Entwicklungen bei unseren Projektpartnerinnen und -partnern in Brasilien und Liberia. Und ganz besonders motiviert packen wir die Weiterarbeit in unserem Bildungsprojekt Schweiz an, für das wir so viel positiven Zuspruch erhalten. Unser Dank geht auch hier an die vielen Menschen, die uns bei dieser Tätigkeit weiterhelfen!

Bern, im März 2017



Karl Johannes Rechsteiner, Präsident des Stiftungsrats von Cooperaxion